

Massives Bauwerk

Arbeiten an der Spundwand zur fünften Schleusenammer sind fast abgeschlossen

Von Hengameh Habib

Brunsbüttel – Manch einer wird sich gewundert haben: Im sozialen Netzwerk Facebook ist ein Foto zu sehen, auf dem es so aussieht, als sei die fünfte Schleusenammer mit Wasser befüllt. Doch der Eindruck täuscht.

„Es ist nicht die Kammer, die mit Wasser gefüllt ist. Das wäre auch gar nicht möglich, weil die Spundwände noch nicht komplett eingebaut sind“, sagt Jirka Menke, Öffentlichkeitsmitarbeiter im Fachbereich Investitionen NOK des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Kiel-Holtenau. Die Spundwände der Kammer können nicht regulär eingebaut, also in den Boden gerammt oder gerüttelt werden, weil es sich um eine sensible Umgebung handelt. „In der Umgebung stehen Gebäude aus Kaisers Zeiten, die die Stöße vermutlich nicht verkraften.“ Deshalb wird ein anderes Verfahren angewandt. Arbeiter heben schmale Gräben aus, in die die Spundwände eingelegt werden. Das ist mühseliger und nimmt mehr Zeit in Anspruch.

Das Wasser, das auf den Fotos zu sehen ist, befindet sich laut Menke in einer Ausbuchtung. „Die Baugrube der Tor-



Das Foto zeigt die Bohrungen für die Verankerung der Betonsohle in der Baugrube der Torkammer.

Foto: WSV

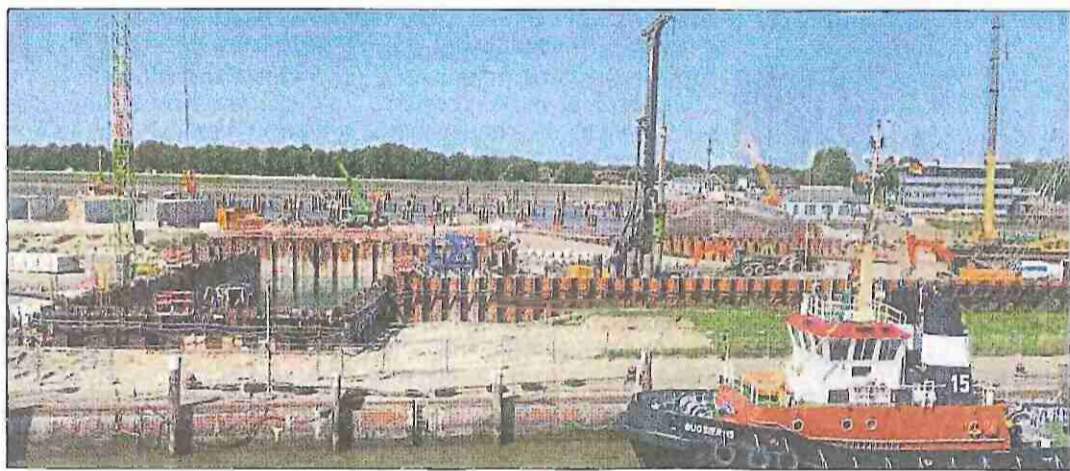
kammer als Teil des späteren Außenhauptes ist ausgehoben und mit Wasser gefüllt, um die tief liegende Baugrubensohle gegen Grundbruch zu sichern.“ Später wird sich dort das elbsei-

tige Schiebetor der Schleuse befinden. In der Baugrube entsteht das Massivbauwerk des Außenhauptes, dazu werden in mehreren Schichten die Betonsohle, also der Boden der Torkammer, und die aufgehenden Wandabschnitte aufgebaut. Um die Sohle gegen den durch hohe Wasserstände der Elbe verursachten großen Auftrieb zu sichern, wird diese im Boden verankert. Das erfordert tiefgehende Pfähle oder Anker, die gebohrt und mit einem Ankerstahl versehen, zum Abschluss mit Zementleim verpresst werden.

„Der Anschluss, das Verbindungswerk, der fünften Schleusenammer an das Außenhaupt der bestehenden Schleuse ist hergestellt, der Hochwasserschutz wird zunächst noch durch eine rückwärtige Wand

sichergestellt.“ Während die Nassbaggerarbeiten an Teilen der Schleuseninsel mit dem Rückbau der Mole 3 weitergehen, gehen gleichzeitig die Maßnahmen an den Wänden der eigentlichen Schleusenammer weiter, die Spundwände sind dabei fast alle eingesetzt. An der Kanalseite der Schleusenbaustelle laufen aktuell die Vorbereitungen für das Einbringen der Bohrpfähle der Gründung des künftigen Binnenhauptes und der Baugrubenumschließung von einer Hubinsel aus.

ANZEIGE



Für den Laien sieht es so aus, als ob die Kammer mit Wasser gefüllt ist. Zu sehen ist die Baugrube der Torkammer.